

Illustrierte
Film-Kühne

Nr. S 6582

30 Dpt.

HOTEL
CASANOVA
CHAMBRES
A LA JOURNEE
TOUT CONFORT
EAU COURANTE



*Das
Mädchen
Irma La Douce*
(IRMA LA DOUCE)

EIN FARBFILM IN PANAVISION

UNITED
ARTISTS



Das Mädchen Irma La Douce

(IRMA LA DOUCE)

EINE BILLY-WILDER-PRODUKTION IN FARBE VON TECHNICOLOR
UND PANAVISION

PRODUKTION UND REGIE: BILLY WILDER

Drehbuch: Billy Wilder und I. A. L. Diamond · Co-Produktion: I. A. L. Diamond und Doane Harrison
Kamera: Joseph La Shelle · Bauten: Alexander Trauner · Musik: Andre Previn · Schnitt: Daniel Mandell · Ton: Bob Martin · Kostüme: Orry Kelly

DARSTELLER:

Nestor Patou Jack Lemmon
Irma La Douce Shirley MacLaine
Moustache Lou Jacobi
Hippolyte Bruce Yarnell
Inspektor Lefevre Herschel Bernardi
Lolita Hope Holiday
Annie Joan Shawlee
Kiki Grace Lee Whitney
Suzettel Tura Santana
Mimi Harriet Young

VERLEIH: UNITED ARTISTS



I N H A L T

Die Rue Casanova gehört zu den unromantischsten Straßen von Paris. Hier — dicht bei den großen Markthallen — gehen die Töchter der professionellen Liebe ihrem uralten Gewerbe nach. Die Erfolgreichste von ihnen ist Irma La Douce oder auch kurz die „Süße“ genannt (Shirley MacLaine). Wie alle anderen Mädchen besitzt auch sie einen „Beschützer“, den brutalen Hippolyte (Bruce Yarnell) — genannt der „Ochse“ —, der Irmas tägliche Einkünfte kassiert. — Im Bistro von Moustache (Lou Jacobi), einem heruntergekommenen Philosophen von zweifelhafter Herkunft, finden sich die Mädchen mit ihren Beschützern allmorgendlich ein, um sich dort u. a. mit den für ihr Stillschweigen und ihre Toleranz bestochenen Gesetzeshütern zu verständigen. Eines Tages wird dem verurteilten Stadtbezirk ein ebenso junger wie naiver Polizist zugeteilt. Nestor Patou (Jack Lemmon) ist über die dort herrschenden Zustände so entsetzt, daß er ohne höhere Anordnung spontan eine Razzia durchführt und alle Mädchen samt ihren Kunden in die Grüne Minna verfrachtet. Als Nestor seine Beute in dem zuständigen Revier abliefern will, stellt sich heraus, daß er bei dem großen Fischzug auch Polizeinspektor Lefevre (Herschel Bernardi) eingefangen hat. Ohne Erbarmen wird Nestor daraufhin gefeuert. — Verbittert und aller Illusionen über Recht und Gerechtigkeit beraubt, kehrt der ehemalige Polizist an die Stätte seines Verhängnisses zurück. Bei Moustache will Hippolyte die widerstrebende Irma gerade zwingen, draußen im Regen noch einmal ihr Glück zu versuchen. In diesem Augenblick gewinnt Nestor sein verlorenes Selbstvertrauen zurück und befördert nach tumultuösem Zweikampf Irmas „Geschäftsführer“ kurzerhand an die frische Luft. Von seinem Mannesmutzutiefst beeindruckt, schlägt Irma dem verduztten Nestor vor, Hippolytes Arbeit zu übernehmen. — Während Irma und ihre Kolleginnen der Arbeit nachgehen, vertreibt Nestor sich bei Moustache die Zeit. Unter dem Siegel der Verschwiegenheit vertraut er dem erfahrenen Lebenskenner an, er könne den Gedanken nicht ertragen, daß Irma sich mit anderen Männern abgibt. Nestor ist in Irma verliebt. — In seiner Verzweiflung verfällt Nestor auf eine kühne Idee. Er begibt sich in der Kostümierung eines Lord X als Kunde zu Irma. Nach einer gemeinsam verbrachten Nacht, in der die beiden Patience auf Patience gelegt haben, schiebt „Lord X“ diskret 500 Francs auf den Nachttisch und verläßt Irma, nicht ohne ihr vorher das Versprechen abgenommen zu haben, von nun an ihr einziger Kunde zu sein. — Kaum hat sich Nestor im Keller von

Moustaches Bistro seiner blaublütigen Maske entledigt, als Irma ihm von ihrem neuen kapitalkräftigen Freier berichtet. Wie ein Wirbelsturm verbreitet sich die Nachricht in der Rue Casanova. Bei Moustache wird Nestor von den übrigen Beschützern der Mädchen einstimmig zum Präsidenten der Zuhälterorganisation des Markthallenbezirks gewählt. — Wenig später stellt Nestor freilich fest, daß er als Gastgeber der feucht-fröhlichen Feier die soeben von Irma abgerechneten 500 Francs von Lord X dem händereibenden Moustache schuldet. . . Um seinen adligen Doppelgänger auch in Zukunft mit dem notwendigen Bargeld zu versorgen, muß Nestor in den Markthallen einen anstrengenden Job antreten. Bei einem erneuten Rendezvous macht Lord X Irma den Vorschlag, ihm in sein Schloß nach England zu folgen. Beim Abschied am nächsten Morgen küßt ihn die scheinbar nicht Abgeneigte auf die Wange. Nestor ist rasend vor Eifersucht, denn offensichtlich hat sich Irma in den neuen Kavalier verliebt. Als sie kurze Zeit später zu Moustache kommt, entdeckt Irma ihrerseits auf Nestors Wange Spuren von Lippenstift. Zur Rede gestellt, kann er nicht erklären, wie sie dorthin gekommen sind. Aber Irma vermutet, daß Nestor sich auf ein Verhältnis mit Lolita (Hope Holiday) eingelassen hat. Sie ist in ihrem Stolz gekränkt und verprügelt die mutmaßliche Rivalin. Als Nestor nach einer weiteren Nacht harter Arbeit in den Markthallen zu Irma zurückkehrt, macht sie ihm eine große Eifersuchtsszene. Irma ist felsenfest überzeugt, daß Nestor sein Interesse an ihr verloren hat. Bei einem weiteren Besuch von Lord X entschließt sie sich, mit ihm nach England zu übersiedeln. Während Irma bereits für ihre bevorstehende Reise zu packen beginnt, beschließt Nestor, Lord X von der Bildoberfläche verschwinden zu lassen. Während er als sein Doppelgänger das Bistro verläßt, folgt ihm heimlich Hippolyte, der den finanzkräftigen Lord X an der Seine ausrauben will. Als Hippolyte vom Ufer aus einen dumpfen Aufschlag auf das Wasser vernimmt und unmittelbar danach Nestor entdeckt, der die Garderobe von Lord X in der Seine versenkt, beschuldigt er seinen Widersacher bei der Polizei des Mordes. Nestor gesteht Moustache die wahre „Lebensgeschichte“ von Lord X. Der Bistrositzer schüttelt skeptisch den Kopf: er glaubt nicht, daß die Polizei Nestor diese Geschichte abnehmen wird. Als Irma von Nestors Mord aus Liebe und Eifersucht erfährt, fällt sie ihm glückstrahlend

um den Hals. Sie will warten, bis er die darauf stehende Strafe abgessen hat. . . — Wenig später erfährt Nestor in seiner Zelle von Moustache, daß Irma ein Kind erwartet. Da wagt er den Ausbruch. Moustache weiß die ihn verfolgende Polizei geschickt ans Seineufer zu dirigieren. Als die Uniformierten dort eintreffen, entdecken sie den totgeglaubten Lord X. Er behauptet, nicht die geringste Ahnung davon zu haben, was in den letzten neun Monaten mit ihm geschehen ist. Kurze Zeit später finden wir Nestor in einer Kirche wieder, wo er mit Irma den Bund fürs Leben schließt. Nach den Feierlichkeiten bietet ihm der Inspektor Lefevre an, der Polizei bei der Aufklärung des Falles Lord X behilflich zu sein. Während sich Irma und Nestor über ihre Zukunft unterhalten, gleitet Moustaches Blick über die Kirchenbänke. Plötzlich entdeckt er einen ungebetenen Gast. Seltsamerweise ist es — Lord X. Was es mit seiner Anwesenheit auf sich hat, ist, wie Moustache ausdrücklich betont, jedoch eine völlig andere Geschichte. . .





Bei BILLY WILDER zu Gast

Wenige Filme reflektieren die Persönlichkeit ihres Schöpfers vollkommener als gerade diejenigen, bei denen Billy Wilder als Regisseur, Produzent und Co-Autor — zusammen mit I. A. L. Diamond — in Erscheinung tritt.

Wilder ist als phantasiebegabter und geistreicher Regisseur vor allem durch Komödien wie „Manche mögen's heiß“, „Das Appartement“ und „Eins, zwei drei“ bekannt. Während der Erfolg dieser Filme beweist, daß seine „Gags“ beim Publikum stets ankommen, bleibt sein überschäumender Witz nicht nur auf das fertige Produkt auf der Leinwand beschränkt. Wenn Wilder einen Film dreht, bereitet ihm die Arbeit daran bereits ein so diebisches Vergnügen, daß sein Humor auf alle Mitglieder des Stabes und der Besetzung übergreift und eine ideale Arbeitsatmosphäre schafft.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß bei der Herstellung eines Wilder-Films die sonst üblichen Spannungen und Temperamentsausbrüche unterbleiben. Ein unvoreingenommener Besucher glaubt zunächst, in eine Versammlung von College-Studenten geraten zu sein und nicht in ein Hollywood-Atelier. Das aber hat seine guten Gründe.

Billy Wilder holt sich für seine Filme nämlich mit Vorliebe Schauspieler und Techniker, mit denen er schon öfters zusammen gearbeitet hat. Ein typisches Beispiel dafür ist seine neueste Komödie „Das Mädchen Irma La Douce“. Fünf Darsteller — Jack Lemmon, Shirley MacLaine, Joan Shawlee, Hope Holiday und Grace Lee Whitney — sowie nahezu alle Mitarbeiter des technischen Stabes, wie Produktionsassistent, Architekt, Regieassistenten und Kameramann, haben mit ihm schon mindestens einmal zuvor zusammen gewirkt.

Jack Lemmon und Shirley MacLaine zum Beispiel waren das Liebespaar seiner Tragikomödie „Das Appartement“. Schon während der Dreharbeiten zu diesem Film faßte Wilder den Entschluß, die beiden in einer weiteren Komödie einzusetzen. Nachdem die Frage der Besetzung geklärt war, erwarb Wilder die Verfilmungsrechte des französischen Musicals „Irma La Douce“, das gerade in London angelaufen war und in New York vorbereitet wurde. Ursprünglich hatte er diesen Film schon nach dem „Appartement“ drehen wollen. Als sich „Irma“ am Broadway jedoch als Sensationserfolg erwies, mußten die Dreharbeiten zunächst verschoben werden. — In den Kulissen von „Das Mädchen Irma La Douce“ konnte man „Veteranen“ entdecken, die schon bis zu sechs Filmen mit Wilder zusammen „gemacht“ haben. Der Drehbuchautor I. A. L. Diamond lieferte mit „Irma“ sein fünftes Wilder-Manuskript. Und Kameramann Joseph La Shelle stand bereits bei Wilders



„Appartement“ hinter dem bewußten „Kasten“.

Die vielleicht fruchtbarste künstlerische Verbindung aber ging Billy Wilder vor mehreren Jahren mit dem französischen Filmarchitekten Alexander Trauner ein, der schon die Bauten früherer Wilder-Produktionen wie „Zeugin der Anklage“, „Ariane“ und „Charles Lindbergh“ entworfen hat. Für „Das Mädchen Irma La Douce“ errichtete Trauner in Hollywood einen bis in kleinste Details „stimmenden“ Pariser Straßenzug im Markthallendistrikt, die „Rue Casanova“. Es dürfte jedenfalls selbst einem Fachmann schwerfallen, das im Atelier entstandene, verblüffend echte Stück Seine-Metropole als „Nachschöpfung“ zu identifizieren, denn es gibt eben keinen Zauber, der im Film unmöglich wäre — bei Männern wie Billy Wilder und Alexander Trauner schon gar nicht . . .



SHIRLEY MACLAINE: ... tanzte auf die Leinwand

Wenn man in dem neuen Billy-Wilder-Film „Das Mädchen Irma La Douce“ eine kleine quicklebendige Person mit blauen Augen und roten Haaren einige Schritte herumtanzen sieht, dann nimmt man das ziemlich selbstverständlich hin, wie man sich ja in den vergangenen Jahren längst daran gewöhnt hat, bei Shirley MacLaine in allem, was künstlerisches und komödiantisches Können anbelangt, eine ganze Menge als selbstverständlich hinzunehmen. Warum soll sie als „süße Irma“, als das kleine Biest von einem Pariser Straßenmädchen, das sie in diesem Fall darstellt, also nicht auch noch tanzen? — Das Merkwürdige ist nur, die Betonung liegt jetzt auf dem Wörtchen „auch“, während sie — zumindest bis 1954 — für Shirley mehr auf dem Wort „tanzen“ lag. Als Dreijährige fing sie damit an. Am 24. April 1934 in Richmond, Virginia (USA), als Tochter eines Musikers und Kapellmeisters zur Welt gekommen, trat sie schon als Vierjährige zum ersten Mal öffentlich auf (natürlich tanzend!). — Und beim Tanzen blieb es, die Schulzeit hindurch und auch, als sie 1950 von der Schule ausriß und nach New York zum Theater ging: da tanzte sie als Ballettmädchen in dem Musical „Oklahoma“ mit. Als sie dann auch noch eine Weile „Kiss me, Kate“ als Ballettratte erlebt hatte, reichte es ihr allerdings fürs erste, und sie kehrte nach Hause zurück, um ihre Schulbildung abzuschließen. — Das plötzliche Davonlaufen wie auch die unvermittelte Rückkehr erscheinen irgendwie typisch für diese unkonventionelle und selbständige junge Dame, die es allerdings später schwer hatte, in New York wieder Fuß zu fassen. Als Fotomodell, Mannequin und bei kleinen Fernsehsendungen mußte sie anfangen, um einen neuen Start zu finden, als sie nach New York zurückkam. — Obwohl es in dieser Stadt unzählige junge Tänzerinnen gibt, die allesamt darauf brennen, einmal im Ballett eines Broadway-Musicals aufzutreten, gehörte Shirley MacLaine schon bald zu jenen Auserwählten.

Ihr erstes Stück hieß „Me and Juliet“, das zweite „Pyjama Game“. Carol Haney war der Star dieses Musicals — aber die Zweitbesetzung hieß bereits Shirley MacLaine. Und nach drei Tagen — Carol Haney hatte sich den Knöchel gebrochen — war Shirley die Hauptbesetzung, der Star. An dem Abend aber, an dem sie zum ersten Mal in der Hauptrolle auf der Bühne stand, saß unten im Publikum Hollywood-Produzent Hal Wallis, und in der gleichen Hall noch, direkt nach der Vorstellung, nahm er Shirley unter Vertrag.

Aber „Pyjama Game“ hatte es anscheinend überhaupt in sich: Gleichzeitig lernte Shirley bei dieser Gelegenheit nämlich auch den jungen Schauspieler und Regisseur Steve Parker kennen und verliebte sich. Als Carol Haney endlich ihren Knöchel auskuriert hatte und wieder die Hauptrolle übernahm, verließ Shirley MacLaine die Show, um Frau Parker zu werden und ihren ersten Film zu drehen. Das eine geschah am 17. September 1954 in New York, das andere (der Film) begann am nächsten Tag in Vermont und nannte sich „Immer Ärger mit Harry“. Hitchcock war dabei Shirleys Regisseur und James Stewart ihr erster Partner.

Inzwischen hatte sie eine Menge Regisseure und noch mehr Partner: Dean Martin in „Maler und Mädchen“, ein gutes Dutzend berühmter Stars in „In 80 Tagen um die Welt“, Frank Sinatra in „Verdammt sind sie alle“ und „Can-Can“, Robert Mitchum in „Spiel zu zweit“ und Jack Lemmon in „Das Appartement“. Der gleiche Jack Lemmon ist auch jetzt wieder unter Billy Wilders Regie ihr Partner in „Das Mädchen Irma La Douce“, dem bezaubernden Spiel von Liebe und Eifersucht, gestrengen Gesetzeshütern und leichten Mädchen, in dem Shirley MacLaine einen neuen Höhepunkt ihrer stürmischen Karriere erlebt.



JACK LEMMON: Karriere über Seifen-Opern

„Ich kann Zitronen nicht ausstehen!“ sagte der junge, im vornehmen Boston geborene John Uhler Lemmon (das englische Lemmon heißt auf deutsch Zitrone) und nannte sich Timothy Orange. Mit diesem schönen Künstlernamen hoffte der junge Mann, der heute zu den bekanntesten Charakterkomikern Hollywoods zählt, zum Entsetzen seiner Eltern beim Theater Karriere zu machen.

Papa und Mama hatten ihm das zwar ausdrücklich verboten — wozu hatte man den Jungen schließlich auf die besten Schulen des Landes geschickt? — und waren immer sehr böse, wenn sie gelegentlich erfahren mußten, daß er anstatt strikt seinen Studien nachzugehen, wieder einmal heimlich Theater gespielt hatte. — Wäre John Uhler also dem Rate seiner Eltern gefolgt, müßte man sich in der ganzen westlichen Welt Filme wie „Cowboy“, „Manche mögen's heiß“ und „Das Appartement“ mit einem anderen männlichen Hauptdarsteller vorstellen. Niemand wüßte allerdings zu sagen, mit welchem. Glücklicherweise ersparte Jack Lemmon der Welt dieses Problem und folgte seiner Berufung. Er kündigte dem Vaterhaus den kindlichen Gehorsam — und vor allem den wohl-dotierten Scheck —, und siehe da, schon wenig später war er sehr gefragt: Allerdings im Moment nur bei der US-Navy, die unnachgiebig darauf bestand, daß er seine Dienstzeit bei ihr ableistete.

Kaum war das jedoch geschehen, ging Jack Lemmon direkt zum Broadway — und dort immer schön auf und ab, denn leider wollte man ihn nur als Kellner, Aushilfsmusiker, Sodaverkäufer und ähnliches haben. Bis 1948. In diesem Jahr gelang ihm der Durchbruch: zur „Seifen-Oper“. Werbefunk und -fernsehen suchten gutwillige Sprecher. Da war Jack Lemmon genau der richtige Mann. Er erwies sich sogar als so gutwillig, daß er manchmal sämtliche vorhandenen Rollen ganz allein übernahm. — Jedenfalls kam er auf diese Weise eines Tages auch zum „richtigen“ Fernsehen, von dort zum Theater und damit auch auf den Broadway. Von seinem ersten Stück auf jenen Brettern, die bekanntlich manch einem die Welt bedeuten, weiß er noch heute begeistert zu berichten. Es sei ein ausgesprochenes Erfolgsstück gewesen, das nur leider niemand sehen wollte, worauf es ganz schnell — nach 16 Vorstellungen — wieder vom Spielplan verschwand. — In einer dieser 16 Vorstellungen aber hatte ein Talent-sucher aus Hollywood Jack Lemmon gesehen und ihn sich vorgemerkt. Zwei Jahre später, 1956, hörte man

in den USA und in Europa dann seinen Namen durch das Bühnenstück und den Film „Keine Zeit für Heldentum“ (Mr. Roberts) zum erstenmal. — Darauf folgten schnell jene Filme, die ihn mit Partnerinnen wie Marilyn Monroe („Manche mögen's heiß“), Shirley MacLaine („Das Appartement“) oder Kim Novak („Noch Zimmer frei“) beim Publikum in aller Welt bekanntwerden ließen. — Inzwischen drehte er mit Lee Remick einen ausgesprochenen dramatischen Stoff, „Die Tage des Weines und der Rosen“, der Jack Lemmons Vielseitigkeit als Charakterdarsteller zeigt, aber sein neuester Film „Das Mädchen Irma La Douce“ — wieder mit Shirley MacLaine als Partnerin und wieder von „Appartement“-Regisseur Billy Wilder gestaltet — bringt die „Seifen-Opern-Karriere“ zu einem weiteren komödiantischen Höhepunkt. In dem zaubernden Spiel um Liebe und Eifersucht, gestrengen Gesetzeshütern und leichten Mädchen kann Jack Lemmon wieder einmal alle Trümpfe seines ungewöhnlichen Könnens als Charakter-Komiker ausspielen.





Für mehr als 4000 deutsche und ausländische Filme ist ein Filmprogramm lieferbar

Unsere **Abt. Einzelverkauf, München**, liefert Ihnen jedes gewünschte Filmprogramm, soweit vorrätig. ILL. FILM-KURIER: DM -,50, ILL. FILM-BOHNE: Normalausgabe DM -,20, S-Ausgabe DM -,30. Filmprogrammverzeichnis DM -,50. Sammelmappe DM 3,- zuzügl. DM -,50 Versand. Voreinsendung des Rechnungsbetrages und des Rückportos auf Postscheckkonto München 2792.

Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., München 2, Sendlinger-Tor-Platz 1, Telefon 55 59 41. Druck: Druckhaus Tempelhof, Berlin. Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Erlaubnis gestattet. Erfüllungsort und Gerichtsstand München.
Vertrieb für die Schweiz: Illustrierte Film-Bühne, Basel 18, Postfach; Verkaufspreis: ILL. FILM-KURIER: 70 Rp., ILL. FILM-BOHNE: 30 Rp., S-Ausgabe 40 Rp.